

links:

5. der Osterbeck, Barmbeck durchfließend u. beim Mühlenkamp in den Längenzug (Teil der Außenalster) mündend;

6. der Gilbeck, auch Wandje benannt, östlich von Nahlstedt und südlich von Schmalenbeck entspringend, durchfließt Wandsbeck und ergießt sich in die Außenalster an der Mundsburg; im Unterlaufe kanalisiert und bei der Gertrudkirche sich zum Ruhmühlenteiche erweiternd.

Die Schiffbarmachung der Alster ist gegen das Ende des 15. Jahrhunderts als Teil eines Planes ausgeführt worden, nach welchem man zwischen Hamburg und Lübeck unter Benutzung von Alster, Beste und Trave eine „Wasserfahrt“ zu eröffnen gedachte. Die immerhin beträchtlichen Höhenunterschiede überwand man durch 16 Schleusen¹⁾ (damals „Rästen“ oder „Risten“ genannt), von denen 10 auf die Alster bis Stegen, 6 auf den eigentlichen Kanal von Stegen bis in die Nähe von Oldesloe kamen. Bereits 1528 konnte man in Hamburg die auf dem „Neuen Graben“ von Lübeck eingetroffenen Schiffe feillich begrüßen. Jedoch stellte sich bald heraus, daß das Unternehmen, ungeachtet aller Anstrengungen beider Städte, infolge der Höhen-, Wasser- und Bodenverhältnisse, vielleicht mehr noch wegen der Belästigungen durch die adeligen Besitzer der dem Kanale anliegenden Gebietsteile, ein verfehltes war. Schon gegen 1550 ward es aufgegeben. — Der mehrfach wiederaufgetauchte Plan der Herstellung der alten Verbindung der Alster mit der Trave ist erst angefaßt der im 19. Jahrhunderte ausgeführten Landstraßen- und Eisenbahnbauten in Vergeßlichkeit geraten²⁾.

§ 4. Physikalisches.

a. Die Gezeiten. Unter den physikalischen Erscheinungen ist für Hamburg eine der allerbedeutungsvollsten und nach vielen Richtungen hin einflußreichsten der Wechsel der Gezeiten. Begünstigt durch die meerbusenartige Erweiterung der gegen den Südostwinkel des Deutschen Meeres geöffneten Elbmündung, machen sich diese „Atemzüge des Meeres“ noch bis mehrere Meilen oberhalb der Stadt bemerklich. Die zur Flutzeit aus der Nordsee eindringende Wassermasse, sowie der Abfall derselben zur Ebbezeit bedingen in den naturgemäßen Strömungsverhältnissen der Elbe unter gewöhnlichen Umständen eine annähernd zweimal täglich sich vollziehende Vertauschung der Stromrichtungen, die dementsprechend als Flut- und Ebbestrom bezeichnet werden. Jener erleichtert

¹⁾ Die Technik des Schleusenbaues ist schon sehr früh durch niederländische Kolonisten in unsere Gegend verpflanzt worden; die älteste Erwähnung einer Schleuse in derselben führt auf das Jahr 1237 zurück.

²⁾ Genaueres über diesen Kanal bei: Pappenberg, Hist. Bericht über Hamburgs Rechte an die Alster. 1859.